

ERASMUS Erfahrungsbericht

Gastuniversität: Universitetet i Oslo (UiO)

Studiengang: M.A. Medien und Kulturelle Praxis

Auslandsaufenthalt WiSe 2025/26

1. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bei der Wahl der Gastuniversität habe ich auf folgende Punkte geachtet: Hat die Universität (genügend) Kursangebote in einer Sprache, die ich fließend beherrsche? Liegen die Kursinhalte in meinem Interessenbereich? Gibt es möglicherweise Kursangebote, die es bei uns nicht gibt, sodass die Gastuniversität neue Forschungsperspektiven eröffnen kann? Wie übersichtlich und zugänglich ist die Webseite?

Ich war von all diesen Punkten an der UiO sehr begeistert, weshalb der nächste Schritt für mich war, mich mit dem Land und der Kultur ein wenig vertraut zu machen: Kann ich mir vorstellen, dort für sechs Monate zu wohnen und kann ich mir den Alltag dort leisten? Obwohl man durch Erasmus finanzielle Unterstützung erhält, hilft es sehr, finanziell gut auf die Preisunterschiede zwischen Deutschland und Norwegen vorbereitet zu sein.

Einer der Hauptgründe für die Wahl der UiO war die moderne und übersichtliche Webseite, anhand derer ich schon ein halbes Jahr früher Informationen über kommende Seminare hatte. Das hat das Erstellen des Learning Agreements deutlich vereinfacht. Viele Kurse werden in Oslo auf Englisch angeboten, weshalb man mit B2-/C1-Sprachkenntnissen nicht nur an der Universität gut mitarbeiten, sondern sich auch im Land problemlos mit den Norweger*innen verständigen kann, da Englisch stark in ihren Alltag integriert ist. Eine gute Vorbereitung auf die formalen Anforderungen für die Kurse und mein Learning Agreement hat das Semester ebenfalls vereinfacht.

So war ich letztendlich von August 2025 bis Dezember 2025 für das Herbstsemester dort. Wichtig zu beachten ist, welches ich zuvor nicht richtig auf dem Schirm hatte: Ich hatte nur eine Woche Semesterferien, bevor ich mich entschieden habe, bereits Anfang August dort zu sein, um noch eine Woche die Möglichkeit zu haben, Oslo vor dem Unistart kennenzulernen. Das bedeutet allerdings auch, dass schriftliche Prüfungsleistungen während des Erasmussemesters abgegeben werden müssen. Ich hatte zwei Hausarbeiten in dem Semester. Es war machbar, aber es hat mich aber besonders bis September in meiner Freizeit

ein wenig eingeschränkt. Deshalb ist es gut, schon im Semester zuvor zu planen, dass man nicht zu viele Prüfungsleistungen mit in das Erasmusjahr nimmt.

2. Im Ausland

Studium

Ich musste während meiner Studienzeit nur einen Kurs in meinem Learning Agreement anpassen. Die Koordination und Korrespondenz an der UiO waren einfach und schnell. Die einzige kleine Schwierigkeit bestand leider darin, die Philipps-Universität bei Fragen und Anpassungen zu kontaktieren, da das Büro in dieser Zeit im Urlaub war. Insgesamt sollte es aber zu keinen drastischen Schwierigkeiten kommen.

Zu beachten sind die angegebenen Zeiten für die Kurseinwahl. Es ist gut, eine Kursübersicht zu haben, da mit der Kurseinwahl auch direkt eine Prüfungsanmeldung stattfindet. Alle Kurse hatten bei mir 10 ECTS, weshalb es wichtig ist, vorher zu vergleichen, wie viele Leistungspunkte man für das eigene Studium belegen möchte, und mit dem Erasmus-Büro zu besprechen, wie man diese aufteilt. Ich wollte zwei Module abschließen, sprich also 24 LP. Da der Lernaufwand je nach Kursangebot größer sein kann, habe ich drei Kurse für insgesamt 30 ECTS belegt, die mit den vergleichbaren 24 LP an der Philipps-Universität angerechnet werden konnten.

Alltag und Unterkunft

Das Fantastische an der UiO ist, dass Angebote wie Fitnessstudio, Healthcare, Unterkunft und vieles mehr, über die offizielle Seite [SiO.com](https://www.sio.com) organisiert werden. Dort kann man sich einen Account erstellen und Bewerbungen für die verschiedenen Studierendenwohnheime abgeben. Für den Semesterstart im August wurden die Bewerbungen im Juni freigeschaltet. In Oslo gibt es verschiedene Studierendenwohnheim-Gebiete, die über die Stadt verteilt sind. Ich habe in Sogn gewohnt, in einer Vierer-WG mit zwei Badezimmern, einer Küche sowie einem Ess- und Wohnbereich, und musste ca. 480 Euro im Monat zahlen.

Die Miete und andere Angebote der SiO (wie z.B. das Fitnessstudio) können ganz einfach und übersichtlich von der Webseite ausgezahlt werden – also nicht vergessen jeden Monat die Webseite zu prüfen. Je nach Wohngebiet, kann es schon mal vorkommen, dass man nach 2 Uhr nachts nach Hause laufen muss, da die Busse dann aufhören zu fahren; diese 1 ½ Stunden laufen nach *Sogn* und *Kringsja* waren unter anderem einer meiner

Lieblingserinnerungen in Oslo. Die Stadt fühlt sich, besonders auch als Frau, sehr ruhig und sicher an, sodass man unbeschwert auch nachts alleine laufen kann.

Die Norweger*innen verwenden so gut wie gar kein Bargeld. Ich konnte meinen ganzen Aufenthalt über problemlos mit meiner Visa-Karte bezahlen. Außerdem ist das Smartphone sehr stark in ihren Alltag integriert. So ist es nicht unüblich, für jede Kleinigkeit eine App zu haben; sei es für den Studierendenausweis (Studentbevisapp), den Waschsalon (Airwallet), Sportgruppen (Spond), Fahrkarten (Ruter), die Stundenplanübersicht (Mine Studier), das Fitnessstudio (SiO Athletica) oder das Kino (NF Kino).

3. Nach der Rückkehr

Viele meiner Tipps habe ich bereits im Laufe des Berichts festgehalten. Was ich allerdings noch nicht erwähnt habe, sind die Freundschaften, die ich während dieser Erfahrung geschlossen habe. Ich war in einer Gruppe von zwölf Menschen stammend aus Italien, Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Japan, der UK, Norwegen, Kanada und Deutschland. Ich habe unglaublich viel gelernt, nicht nur über die norwegische Kultur, sondern auch über die Kulturen meiner Freund*innen. Auf unseren Wanderungen bin ich oft an meine Grenzen gekommen und daran sehr gewachsen. Ich habe unglaublich viel über mich selbst gelernt, und ich kann gar nicht sagen, wie wertvoll Angebote wie ERASMUS sind. Es ist eine wunderbare Möglichkeit für internationalen Austausch und im besten Fall für das Knüpfen von Freundschaften, die ein Leben lang halten werden.

Auch rückblickend auf mein Studium muss ich zugeben, dass die Erasmuserfahrung das spannendste und lehrreichste Semester war, das ich bisher in meiner Studienlaufbahn hatte. Ich hatte fantastische Professor*innen und sehr spannende Seminare mit Medienswerpunkten, die bei uns nicht so intensiv angeboten werden. Dadurch habe ich auch mein Thema für meine Masterarbeit gefunden und bin immer noch in Kontakt mit zwei Professor*innen, die mich auf meinem Weg begleiten.

Also nutzt die Zeit, wählt Kurse, die euch interessieren, knüpft Kontakte mit Kommiliton*innen und Lehrkräften, findet Freunde, reist, entdeckt die wunderschöne Natur Norwegens und genießt den konstanten Austausch von Kultur, Wissen und Sprachen.